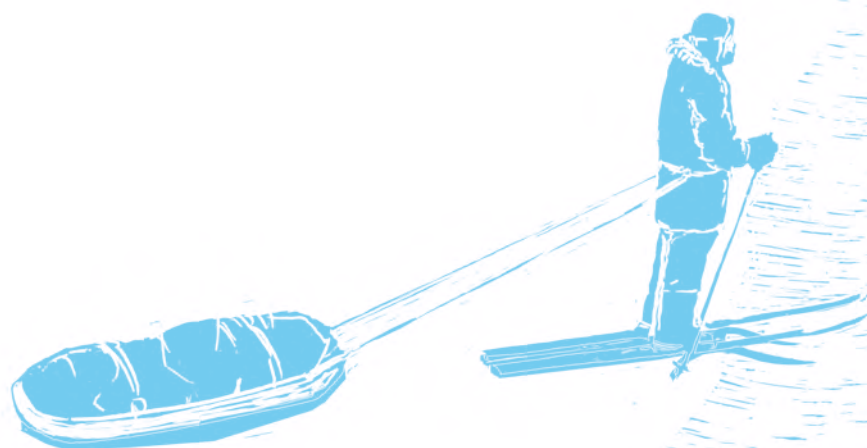


AGATA LOTH-IGNACIUK
BARTŁOMIEJ IGNACIUK

INS EWIGE EIS! NORDPOL UND SÜDPOL IN EINEM JAHR

Aus dem Polnischen
von Dorothea Traupe



GERSTENBERG



*Ich machte mich auf den Weg, um den Pol
zu erobern,
entdeckt habe ich dabei aber mich selbst –
und verstanden, dass der wahre Pol in mir ist.*

Marek Kamiński



Erdachse

Nordpol

Südpol

• Los Angeles

• Chicago

REISE UM DIE WELT

Möchtest du in wenigen Minuten oder gar Sekunden um die ganze Welt reisen?

Dann musst du dich zum Pol aufmachen. Nord- oder Südpol: Das sind die Punkte, durch die die Erdachse verläuft und wo sich alle Meridiane der Welt treffen. Es reichen ein paar Schritte, und schon gelangst du von dem Meridian, auf dem Frankreich liegt, zu einem der Meridiane, die durch Russland, Japan, Polen oder sogar Australien führen. Eine Expedition zum Pol ist nicht einfach. Aber wenn du das Ende der Welt – oder sogar beide Enden – erreichen willst und dich gut darauf vorbereitest, kannst du es schaffen.

So wie Marek Kamiński 1995.

• Brasília

• Omsk

• Tokio

• New York

• Melbourne

• London

• Berlin

• Warschau

• Lissabon

DIE ERSTEN POLAR- EXPEDITIONEN

Die Eroberung der Pole war für sehr lange Zeit ein unerreichbarer Traum, und auch später sollte es nur einigen wenigen Menschen gelingen. Waghalsige Abenteurer machten sich allein oder in Gruppen auf den Weg und legten die Strecke mit Skiern, Hundeschlitten, dem Flugzeug oder sogar einem Ballon zurück. Auch Schiffe und U-Boote fuhren zum Nordpol.

Wer der Erste am Nordpol war, ist umstritten. Der Amerikaner Frederick Albert Cook, der sich 1908 für den Eroberer des Pols hielt, konnte dies nicht beweisen. Nach ihm nahm sein Landsmann Robert Edwin Peary für sich in Anspruch, 1909 als Erster den Nordpol erreicht zu haben. Doch auch das wird heute angezweifelt, allein wegen der enormen Tagesetappen, die heute als vollkommen unrealistisch gelten.

Erst der Flug des italienischen Luftschiffs *Norge* im Jahr 1926 mit dem Piloten Umberto Nobile und Roald Amundsen als Expeditionsleiter über den Pol war ein unzweifelhafter Erfolg.

Der Blick aus der Vogelperspektive bestätigte, dass es am Nordpol kein Land gab, sondern nur Wasser. Roald Amundsen war ganz unbestritten auch der erste Mensch am Südpol. Er erreichte ihn am 14. Dezember 1911 auf Skiern, unterstützt von erfahrenen Polarforschern und Schlittenhunden. Seit den ersten erfolgreichen Expeditionen sind mehr als 100 Jahre vergangen. Doch auch in unseren Tagen gibt es Forscher und Abenteurer, die sich auf den Weg zu den Polen machen. Oft scheiterten diese Unternehmen jedoch oder endeten tragisch.

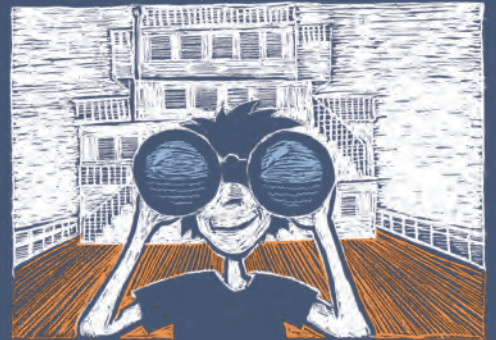
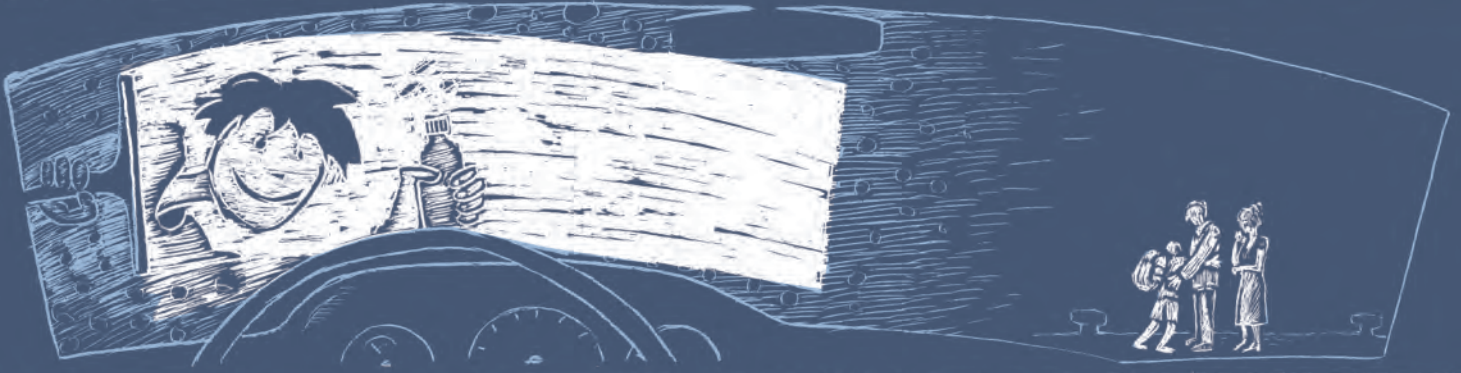
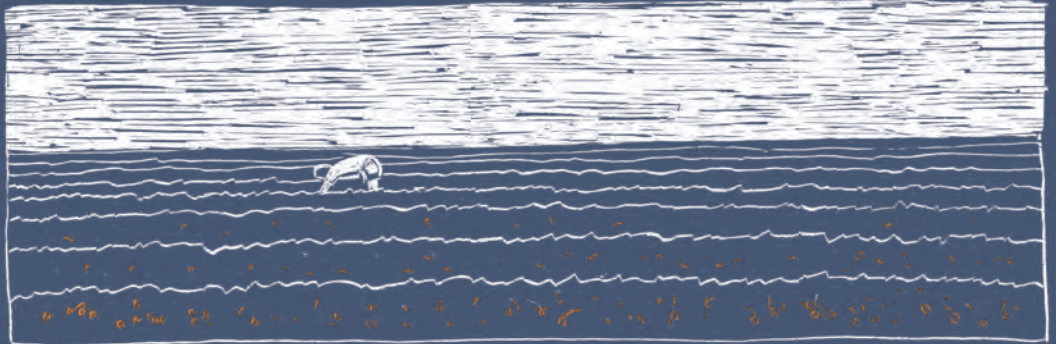
23 V 1995



26 XII 1995

Marek Kamiński jedoch gelang etwas schier Unmögliches: Er erreichte beide Pole – in nur einem Jahr. Zusammen mit seinem Landsmann Wojciech Moskal stand er am 23. Mai 1995 am nördlichsten Punkt der Erde.

Sieben Monate später – am 26. Dezember 1995 – erreichte Marek Kamiński auf der gegenüberliegenden Seite der Erdkugel im Alleingang den Südpol. Damit wurde ein unerreichbar scheinender Traum für ihn wahr ...



JEDES ABENTEUER BEGINNT IM KOPF

Als Junge träumte Marek davon, die Welt zu bereisen und Menschen anderer Länder kennenzulernen. Aber wie sollte er das bewerkstelligen? Als er klein war – er wurde 1964 geboren –, gab es noch kein Internet und man reiste nur selten ins Ausland. Eines Tages hatte Marek eine Idee: Er rief bei den Botschaften verschiedener Länder an und bat um die Adressen von Kinderzeitschriften. Dann schrieb er Briefe an Redaktionen auf der ganzen Welt und fragte, ob sie seine Anzeige drucken könnten: »Junge aus Polen sucht Kontakt zu Gleichaltrigen.« Nach einiger Zeit erhielt er Briefe von Kindern aus Italien und Frankreich, aus Griechenland, Deutschland und sogar Brasilien. Mit einigen von ihnen pflegte er viele Jahre lang Brieffreundschaften. Als Teenager las Marek in den Sommerferien nachts Geschichten über die Expeditionen berühmter Reisender und pflückte tagsüber Erdbeeren. Nicht, weil er die so gerne aß –

er verkaufte sie und sparte Geld, um seinen Traum zu verwirklichen: Er wollte mit einem Frachtschiff nach Dänemark fahren. Vorher musste er aber Hunderte Kilo Erdbeeren pflücken, Dutzende Fenster putzen und seine besorgten Eltern davon überzeugen, dass er auf der Fahrt zurechtkommen würde. Das war nicht einfach. Aber Marek gab nicht auf. Im Sommer 1979 bestieg er ein Schiff und machte sich auf den Weg nach Dänemark. Damals war er erst 15 Jahre alt. Mareks erste Reise erwies sich als magisch – alles war faszinierend und neu. Er fuhr auf einem Schiff mit Menschen, die er gerade kennengelernt hatte, mit Geld, das er selbst verdient hatte. Das Reisen faszinierte Marek. Nachdem er Dänemark erreicht hatte, war es bald schon an der Zeit für neue Ziele. Er fuhr mit dem Schiff nach Afrika, trampelte durch Europa und reiste nach Mexiko. Wann immer er konnte, war er unterwegs.

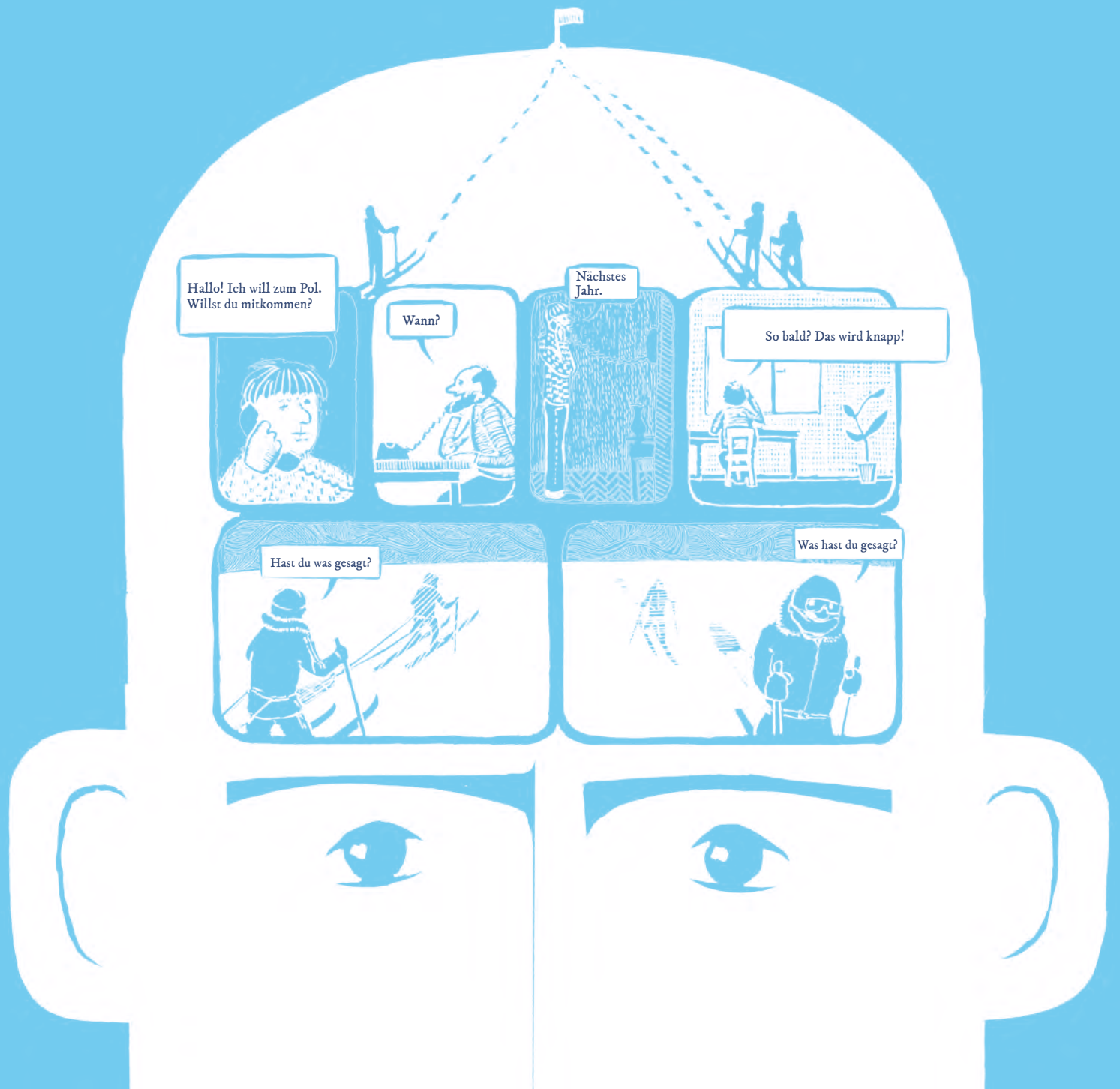


ZUSAMMEN ODER ALLEIN

Auch als Erwachsener gab Marek Kamiński seine Träume nicht auf. Es gab noch so viele spannende Orte auf der Welt zu erkunden! Sein Abenteuer mit dem Land aus Eis und Schnee begann im Jahr 1990 auf Spitzbergen. Dort lernte er Wojciech Moskal (Spitzname Wojtek) kennen. Marek war voller Begeisterung für die Arktis und Wojtek hatte Erfahrung mit Polarbedingungen. Sie beschlossen, gemeinsam durch Grönland zu reisen. Drei Jahre später, 1993, war es so weit.



Während der Überquerung des Inlandeises auf Grönland, einer gigantischen Eiskappe, schmiedeten die beiden abenteuerlustigen Männer neue Pläne. Sie träumten von einer Reise zum Nordpol. Die Frage war nur, wie sie reisen wollten – jeder für sich oder gemeinsam? Sie kannten und mochten sich und vertrauten einander. Sie waren beide erfahrene Reisende und genossen es, Zeit miteinander zu verbringen, zu reden, aber auch zu schweigen. Also beschlossen sie, sich gemeinsam auf den Weg zu machen.



Wenn man zum Pol will, kann man günstige Last-Minute-Angebote vergessen. Eine solche Expedition ist mehr als nur eine Reise durch die kälteste Gegend der Welt. Es ist ein riesiges Projekt, das mit einem Traum beginnt und dann sorgfältige Vorbereitung und viel Beharrlichkeit erfordert.

Die polnische Expedition zum Nordpol 1995 kostete so viel wie damals eine große Eigentumswohnung oder ein Haus in Warschau. Weder Marek noch Wojtek hatten Ersparnisse in dieser Höhe. Und sie brauchten zusätzlich Geld für Spezialausrüstung, Kleidung und Lebensmittel. Außerdem mussten sie die Kosten für den Flug und den Transport der Ausrüstung zum Ausgangspunkt der Expedition – Resolute Bay, das am nördlichsten gelegene Flugziel in Kanada – bezahlen. Es bedurfte großer Anstrengungen, die erforderlichen Mittel aufzubringen. Die größte Hürde war, Investoren davon zu überzeugen, dass sie ihnen – Marek und

Wojtek – und dem Erfolg der Expedition vertrauen konnten und dass das Sponsoring der Ausrüstung und die finanzielle Unterstützung gut investiert sein würden.

- *Wenn Sie uns den nötigen Proviant zur Verfügung stellen, werden wir Ihr Logo und Infos zu Ihrem Unternehmen in den Berichten von der Expedition veröffentlichen, versprochen Marek und Wojtek.*
- *Wir werden Ihre Zeitungsleser alle paar Tage mit Geschichten von unserer Reise versorgen, boten sie an.*
- *Mit zuverlässigen Schlitten werden wir den Pol erreichen. Wir werden für Ihre Produkte werben, sicherten sie den Firmenchefs zu.*

Schließlich finanzierte die britische Fluglinie British Airways den Flug in den Norden und verschiedene Hersteller stellten Ausrüstung und Proviant zur Verfügung. Es dauerte zwei Jahre, um die nötigen Partner und Sponsoren für die Expedition zu finden.



LOGO

LOGO





WIE PLANT MAN EINE EXPEDITION?

Viele, die versucht haben, die Pole zu erreichen, haben Memoiren und Berichte über ihre Reisen geschrieben. Tagebücher von Polarexpeditionen – nicht alle unbedingt erfolgreich – füllen ganze Regale in den Bibliotheken. Eine wahre Fundgrube an Wissen und Erfahrungen, die es ermöglicht, sich gründlich auf eine eigene Expedition vorzubereiten.

Bevor sie also in die Arktis aufbrachen, lasen Marek und Wojtek Bücher, Artikel, Interviews und Memoiren von anderen Reisenden. Sie sprachen mit Wissenschaftlern, Polarforschern und Expeditionsteilnehmern. Sie hörten zu. Sie studierten Karten, legten ihre Route fest und planten ihr Abenteuer mit großer Sorgfalt.



VORBEREITUNGEN

Stell dir vor, du willst zum Pol. Der erste Tag der Reise vergeht, ihr schlagt euer Lager auf. Du versuchst, das Zelt aufzustellen. Alles geht quälend langsam – eiskalte Finger in dicken Handschuhen können nicht richtig zugreifen. Die vielen Schichten Kleidung und der dicke Anorak erschweren jede Bewegung. Einfache Tätigkeiten dauern endlos lange und dir wird immer kälter.

Marek versuchte, sich vom heimischen Sessel aus jedes Problem vorzustellen, das ihm während der Expedition begegnen könnte. Und er versuchte, eine Lösung zu finden oder vorzugsweise gleich drei verschiedene. Er wollte so viele Unbekannte wie möglich ausschließen. Jede Panne sollte einkalkuliert und alle Gerätschaften getestet werden, damit so wenige Fehler wie möglich passierten. Er wusste, bei Kälte und extremen Bedingungen würde keine Zeit mehr sein, um sich mit der Ausrüstung vertraut zu machen. Also übte Marek im Garten mit dicken Handschuhen und Latzhose den Zeltaufbau und übernachtete darin – das Grinsen der Nachbarn ignorierte er. Seine Mahlzeiten bereitete er auf einem Gaskocher zu und aß im Freien, obwohl er eine komfortable Küche zur Verfügung gehabt hätte.



WOZU MIT REIFEN DURCH DEN WALD LAUFEN?

Die beiden Polarreisenden mussten sich auf einen langen und schwierigen Marsch unter extremen Bedingungen einstellen. Alles, was sie mitnahmen, mussten sie selbst tragen. Der Körper durfte nicht schlappmachen. Sie mussten in Höchstform sein. Marek trainierte hart: Er joggte, schwamm und ging ins Fitnessstudio. Er befestigte schwere Reifen an seinem Gürtel, setzte einen Rucksack auf und marschierte los. Jeden Tag erklomm er Hügel um Hügel. Er steigerte die Distanz. Noch ein Berg, noch ein Kilometer, noch eine Kurve ...

Die hügelige Gegend um Danzig war perfekt für diese Art Training geeignet. Marek und Wojtek begannen fast ein Jahr im Voraus mit dem Trainieren und der Anblick von rennenden Männern mit Reifen im Schlepptau wurde in ihrer Nachbarschaft alltäglich.